

Entschuldigung an die Opfer und ihrer Nachkommen

Ich bin eine Enkelin von Hermann Alois Boehm, einem überzeugten Nationalsozialisten und überzeugten Vertreter der Rassenbiologie und Eugenik. In unserer Familie wurde wenig darüber gesprochen. Während der letzten Jahre habe ich mich mehr und mehr mit unserer Familiengeschichte beschäftigt und dabei, zum großen Teil aus dem Internet, erschreckendes erfahren.

Mein Großvater war Arzt und Professor für Rassenhygiene und gehörte zur obersten SA-Führung. Er lehrte das Fach Rassenpflege an den Universitäten Leipzig, Rostock und Giessen. 1931 übernahm er das Referat für Rassenhygiene in der Reichsleitung des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes. Von 1933 bis 1934 war er Leiter der Abteilung Rassenhygiene im Reichsausschuss Volksgesundheit und ab 1935 Reichsamtseiter im Hauptamt Volksgesundheit. Ab 1934 war er Erbgesundheitsrichter in Dresden und entschied damit über Zwangssterilisationen. 1937 wurde er mit der Leitung des Erbbiologischen Forschungsinstituts an der Führerschule der Deutschen Ärzteschaft in Alt Rehse betraut. Er war einer der Hauptverantwortlichen für die rassenhgienische Ausbildung der Ärzte während des Nationalsozialismus. Durch seine „wissenschaftlichen“ Veröffentlichungen war er beteiligt an der Verfassung der Nürnberger Gesetze und somit mitverantwortlich für den Massenmord an Juden und anderen Völkern und Gruppen. Er schrieb wesentliche Kommentare zum ›Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses‹ und erklärte in Fachzeitschriften für Ärzte, wie das Gesetz umzusetzen und zu interpretieren sei. Aus seinen Veröffentlichungen geht eindeutig hervor, dass er ein Befürworter von Zwangssterilisationen und Euthanasie war.

Ich bin sehr, sehr traurig und beschämt über das große Leid, das mein Großvater vielen Menschen angetan hat.

Ich bitte die Opfer und ihre Nachkommen von Herzen um Vergebung für das unermesslich große Leid, das ihnen durch meinen Großvater angetan wurde.

Wo Trost und Heilung menschlich unmöglich erscheinen, wünsche ich ihnen, dass sie erleben, wie Jesus „die zerbrochenen Herzen heilt und ihre Wunden verbindet.“ (nach Psalm 147,3)

S. Pfeifer